

## Logbuch Bericht Charterboot Tour Kanal Rhine-Marne

Am Freitag, 24.8.2007 gegen 15:00 konnten wir unser Schiff, die Kormoran 1500 „Stettin“ am Standort Niderviller der Kuhnle Tours übernehmen.

Obwohl durch Prospektmaterial und Internet gut vorbereitet, waren wir doch sehr überrascht von der fast majestätischen Größe, der Geräumigkeit und der Sauberkeit unseres schwimmenden Hauses.



Wir, das sind die *FRANKENPIRATEN*, die Familien Baumann aus Handthal, Fam. Hetzel aus Stammheim und Fam. Schmitt aus Schonungen im schönen bayerischen Frankenland. Unsere blauen T-Shirts mit den auf der Rückseite aufgedruckten „Dienstgraden“ ergaben mit der Piratenflagge am Heck und den angebrachten bunten Fähnchen ein sehr schönes Bild, das uns mit diesem erstklassigen Schiff richtig stolz machte.

Nach der hervorragend sachlichen und ruhigen Einweisung durch Herrn Wahl, konnten wir noch ein Stück auf dem Kanal bis zum Liegeplatz „Alte Mühle“ fahren. Dort hatten wir die Anzeigetafel für die Tunneldurchfahrtszeiten direkt im Blick, sodass wir am nächsten Morgen gleich früh die beiden Tunnels passieren konnten.



Nach der ersten, sehr ruhigen Nacht kam uns jedoch ein Frachtschiff zuvor. Leider hatten wir nicht berücksichtigt, dass wir als zweites Schiff im Tunnel trotz großem Abstand noch sehr viele der Abgase des Frachtkahnes abbekamen.

Nach der Passage der beiden Tunnels waren wir dann froh, wieder angenehm frische Luft genießen zu können, als wir gegenüber der Abzweigung zur alten

Schleusenstrecke zum Frühstück festmachten. Versorgen konnten wir uns durch eine kurze Fahrt mit dem Fahrrad in der Boulangerie in Arzviller.

Frühstücken, mit 10 Personen, auf dem Sonnendeck der Kormoran 1500, bei strahlendem Sonnenschein, das war ein Gedicht, was wir nicht nur einmal auf diesem Trip erleben konnten!

Einen Tipp bekamen wir dann vom Posten der Tunnelüberwachung, dass wir vor den anderen Schiffen, welche eben in die Tunnels einfuhren, zum Schiffshebewerk weiterfahren sollten, um dort unnötige Wartezeiten zu vermeiden.

Diese Erlebnis Schiffshebewerk, bei dem noch viele Touristen mit zuschauen, ist schon gigantisch und beeindruckend.

Unser nächster Stopp war dann in Lützelburg, was für die Versorgung alles bietet, vom Bäcker bis zum Restaurant. Sogar einen ausgesprochen hilfreichen und freundlichen Nachbarn an der Anlegestelle, der uns seine selbstgebauten Windmühlen- und Dampfwalzenmodelle gerne vorführte. Hier bekamen wir auch von einer Hobbygärtnerin frischen Salat und Kräuter angeboten, Lieferung direkt an Bord!



Unser nächstes Ziel war dann Saverne, dessen beeindruckende Schleusenhöhe von 5,43m uns ganz schön Respekt abverlangte. Noch dazu wenn man mit der breiten Kormoran in die enge Schleusenkammer einfährt und etliche Touristen und sonntägliche Spaziergänger zuschauen. Aber wenn eine gut eingespielte Mannschaft an Bord aufpasst, kann ein echter **Frankenpirat** sich freuen, wenn alles klappt.

Das Städtchen Saverne ist wirklich einen Aufenthalt und einen Einkaufsbummel wert, aber bitte beachten, dass montags viele Geschäfte geschlossen haben.



Als wir am nächsten Tag weiter Richtung Strasbourg fuhren, wurden wir von einem Sportboot begleitet, das mit einem älteren Ehepaar besetzt war.

Beim Festmachen in der Schleuse 33 hörten wir dann einen Aufschlag ins Wasser, und unser „Obermaat“ Dieter am hinteren Festmacher sah Gott sei Dank noch, wie die Frau ins Wasser fiel und zwischen Sportboot und Schleusenmauer gedrückt wurde. Glitschnass konnte er die

gute Frau herausziehen, die zwar meinte dass dies nicht das erste Mal gewesen sei, aber dennoch heilfroh über unsere Hilfe gewesen ist.

Unseren nächsten Rastplatz fanden wir dann bei Dettwiller, wo am Ufer des Kanals ein herrlicher Rastplatz mit Tisch und Bänken aus massivem Holz eingerichtet ist. Auch die Versorgung mit frischem Baguette war in Dettwiller einfach. Hier bauten wir abends unseren Grill auf, genossen unser leckeres Abendessen mit sehr gutem Wein, Steaks und Salat bis die Sonne untergegangen war. Herz, was willst du mehr?!

Aufregend für die Kinder war das Drehen auf dem Kanal, um wieder Richtung Basis Niderviller aufzubrechen. Gemächlich genossen wir das fast geräuschlose Dahinfahren bei strahlendem Sonnenschein, machten noch mal in Saverne für einen kleinen Einkaufsbummel fest, diesmal nach dem passieren der mächtigen Schleuse.

Nachdem uns Lützelburg so gefallen hatte beschlossen wir, bis zum Abend wieder bis dorthin weiterzufahren, wo sich besagter Nachbar herzlich freute, dass er wieder interessierte Gesprächspartner hatte.



Am nächsten Morgen besuchten wir das Kristallgeschäft im Ort und die Burgruine Lutzelbourg. Diese wird schon seit längerer Zeit restauriert und wird sicher nach Fertigstellung ein lohnendes Besuchsziel werden, denn der Ausblick auf die umliegenden Täler und Berge der Vogesen und auf den Kanal ist fantastisch. Einen Abstecher wert ist auch die von oben schon gut zu sehende Mariengrotte.

Weiter ging es bis Mittwochabend zum Wartebecken unterhalb des Schiffshebewerkes. Mit dem Fahrrad erkundeten wir die Möglichkeit, am nächsten Morgen in Henridorf unser Brot einkaufen zu können. Nach einer anstrengenden Bergtour, teilweise nur durch Schieben zu bewältigen, erfuhren wir dort, dass der Bäcker z.Zt. geschlossen hat. Gut, dass wir diese Information schon am Abend hatten. So beschlossen wir, am nächsten Früh nach der ersten Passage des Hebewerkes wieder bis nach Arzviller zum Beginn der alten Schleusen zu fahren. Vorher jedoch besuchten die Damen noch die Potterie, und mussten durch ein Schlupfloch im Zaun zum Schiff zurück, da inzwischen die Tore zum Wartebecken geschlossen wurden. Nach dem Abendessen aktivierten wir eine vorhandene Feuerstelle, die Kinder sammelten herumliegende Äste und Kiefernzapfen, so dass wir mit einem kleinen Lagerfeuer direkt neben dem Wasser und dem Schiff einen richtig romantischen Abend erleben durften.

Wir fahren nach einer sehr ruhigen Nacht als erstes Schiff mit der „Badewanne“ des Schiffshebewerkes nach oben, genossen die unheimliche Ruhe, die Natur und die Beschaulichkeit des ruhigen Wassers im anschließenden Teil des Kanals, und anschließend unser Frühstück am „Bureau de controle“ der Tunnels.



Selbstverständlich besichtigten wir dann die alten Schleusenanlagen, total sicher auch für die Kinder durch ein neues massives Schutzgelande aus Holz. Auch die

Esel dort freuten sich über unsere Gesellschaft und die Löwenzahnblätter, welche ihnen die Kids zusteckten. Froh, dass uns die zeitraubende Durchfahrt dieses beachtlichen Bauwerkes erspart blieb enterten wir wieder unser Schiff.

Vorbei an der Station Niderviller besuchten wir noch Hesse kanalaufwärts, um von dort nach einem gemütlichen Nachmittagskaffee zur Anlegestelle in Niderviller zurückzufahren.

Applaus gab es, der den Käpt'n fast verlegen machte, als die Kormoran 1500 auf Anhieb nach achtern in eine Lücke des kleinen Hafenbeckens einparkte, ohne die anderen Schiffe zu berühren.

Nach dem Festmachen schossen die „*Flussskadetten*“ der *Frankenpiraten* die Leinen wieder zu einer Schnecke auf, und die letzte Nacht brach an, nachdem wir im nahen Gasthaus unser „Dinner“ eingenommen hatten.

Sicher nicht das letzte Mal werden wir mit einer Kormoran fahren, da die Einrichtung, das Platzangebot und die Ausstattung, aber auch das elegante und gutmütige Fahren mit diesem Wohnschiff uns allen Freude und Erholung bereitet hat.

Eberhard Schmitt

Im Namen der gesamten Mannschaft der FRANKENPIRATEN